



Pietà oder Die Weisheit Gottes

„Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft ... und Gottes Weisheit“ (1. Korinther 1,18+24)

Erneut war Tomáš Halík der Auslöser einer Gestaltung. – In seinen Überlegungen zum Karsamstag schreibt er unter der Überschrift „Das weibliche Antlitz von Ostern“ (vgl. „Die Zeit der leeren Kirchen“ Verlag Herder Freiburg 2021):

In gremio matris sedet sapientia Patris, im Schoß der Mutter ruht die Weisheit des Vaters – dieser Satz begleitet viele mittelalterliche Bildnisse der Madonna mit dem Kindelein im Schoß.

Der Sohn im Schoß der Mutter liegend hat jedoch nicht nur einen weihnachtlichen, sondern auch einen österlichen Sinn, denn bevor der Körper des Sohnes im Schoß der Erde beigesetzt wird, ruht er (so die Überlieferung) für einen Moment im Schoße der Mutter.

Die Weisheit Gottes – Gott sagt Nein zu allem, was Menschen uns an Leid und Lebensfeindlichkeit zufügen. Er antwortet nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe.

Jesus, der wahre Mensch, hat diese Weisheit Gottes gelebt und ist dafür gestorben. Ja, im Tod seines Sohnes bekennt Gott sich zu allen Leidenden, Sterbenden, Gequälten und Gedeimütigten. Er bekennt sich zu Jesu

Liebe und Gewaltlosigkeit und lässt die Gewalt und den Tod nicht das letzte Wort über ihn haben.

Und doch bleibt der Kreuzestod des Christus ein Ärgernis und eine Torheit. Wir Menschen werden uns immer schwer tun mit dem Kreuzestod Jesu. Das liegt nicht zuletzt an den vielen Gegensätzen, die er ins sich birgt: Ja und Nein, Liebe und Gewalt, Nähe und Ferne, Einsamkeit und Gemeinschaft, Himmel und Erde, Gott und Mensch.

Der Kreuzestod entzieht sich uns und gibt uns doch Halt. Denn hier kommen wir mit all unseren Gegensätzen und Gott zur Einheit. Wir sind nie – auch im Tod nicht – ohne Gott und seine Liebe.